

Ernst Caramelle

Ohne Titel, 2013

Permanente Installation in der *Kunstpassage Karlsplatz*

Eröffnung am 17. September 2013

INHALT

3	NEUES LANDMARK FÜR DIE <i>KUNSTPASSAGE KARLSPLATZ</i>
6	INDIVIDUELLE HANDSCHRIFT EINER FARBFÄCHE Ernst Caramelle über sein Kunstwerk
7	ÜBERSICHTSPLAN <i>KUNSTPASSAGE KARLSPLATZ</i>
8	JURYPBGRÜNDUNG
9	BIOGRAFIE Ernst Caramelle
10	IMPRESSUM

NEUES LANDMARK FÜR DIE *KUNSTPASSAGE KARLSPLATZ*

Im Zuge einer umfassenden Generalsanierung wurden die unterirdischen Bereiche der Karlsplatzpassage erneuert und einladender gestaltet. Mit den zeitgleichen Eröffnungen von Ernst Caramelles Installation und der Kulturpassage Karlsplatz hat nun ein ambitioniertes Projekt seinen Abschluss gefunden und der am stärksten frequentierte Verkehrsknotenpunkt der Stadt erstrahlt in neuem Glanz.

Der Karlsplatz verbindet die Innere Stadt mit der Wieden, den ersten mit dem vierten Wiener Gemeindebezirk, und nimmt mit seinen 200.000 Passantinnen und Passanten täglich für Wien einen besonderen Platz als Verkehrsknotenpunkt ein. Mit seinen markanten Bezugspunkten zählt der Karlsplatz zu einem der wichtigsten kulturellen Schnittstellen der Stadt: im Osten der Resselpark mit der Karlskirche und dem Wien Museum als äußere Grenze, im Norden die Opernpassage mit der angrenzenden Staatsoper, dem Wiener Musikverein und dem Künstlerhaus, gefolgt von der Secession, der Kunsthalle Wien am Karlsplatz, dem Naschmarkt und dem Akademiehof im Westen und der Operngasse als Verbindungslinie in den Süden der Stadt.

Mit der Fertigstellung von Ernst Caramelles Installation wird der Aufgabenstellung ein Kunstwerk zu schaffen, das den transitorischen Charakter des Ortes und dessen Geschichte aufgreift, nicht nur Rechnung getragen, sondern damit wird der Karlsplatz erst zu einem zentralen Platz für Kunst im öffentlichen Raum und die umliegenden Kunstinstitutionen.

Veranstaltet wurde der Wettbewerb vom Auslober KÖR Kunst im öffentlichen Raum GmbH. Durchführung und Umsetzung fanden gemeinsam mit den WIENER LINIEN statt.

Ergänzend zur *Kunstpassage Karlsplatz* wird auch die neue Kulturpassage Karlsplatz mit ihrem neuen Informations- und Ticketbüro, das in einem zentralen Servicezentrum zusammengefasst als Auskunft- und Vorverkaufsstelle dient, durch ihre offene und transparente Gestaltung für ihre Benutzer und Benutzerinnen zu einem attraktiven Ort, an dem man sich wohlfühlen und informieren kann.

Kunstpassage Karlsplatz



Ernst Caramelles Installation

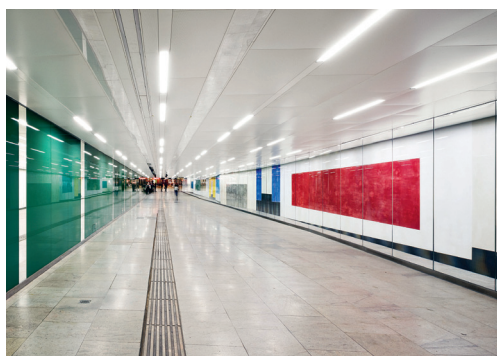
In einer konzentrierten Malaktion hat der österreichische Künstler Ernst Caramelle in den letzten Wochen die 70 Meter lange Malerei für die *Kunstpassage Karlsplatz* fertiggestellt.

Mit Ernst Caramelles Installation erschließt sich zunächst für die PassantInnen, die den neugestalteten Korridor zwischen Oper und Naschmarkt, U1 und U2, Wien Museum und Secession nutzen, ein neuer Blick. Anstatt der nebeneinander gereihten Geschäfte, wie sie vor der Neugestaltung anzutreffen waren, erwartet die PassantInnen ein einmaliges und außergewöhnliches Bildszenario: eine gigantische Wandfläche mit in Fresco gemalten Farbfeldern, farblich fein nuanciert und dadurch räumliche Tiefe vermittelnd. Eine davorliegende Glaswand sowie die dem malerischen Wandkomplex gegenüberliegende Passagenwand mit Teilverspiegelung sind wesentliche Bestandteile der Gesamtkomposition.

Ernst Caramelles Installation reagiert auf die architektonische Situation der langgezogenen Passage. Neue Symmetrien entstehen beispielsweise durch die asymmetrischen Farbfelder, die den Eindruck von Räumlichkeit erwecken, der zusätzlich durch die gegenüberliegende verspiegelte Wand verstärkt wird. Im Abschreiten der Passage erleben die Passantinnen und Passanten, die der Künstler in seine Arbeit miteinbezieht, die Komposition auf immer veränderte individuelle Weise und aus verschiedenen Blickwinkeln. Der Künstler lädt die PassantInnen dazu ein, ohne sie dabei im Fluss ihrer Gehbewegungen zu beeinträchtigen, sich intuitiv auf eine sinnliche Erfahrung von Formen und Farben einzulassen.

In den frühen 1980er Jahren beginnt Ernst Caramelle mit topografischen Inszenierungen. Die großformatigen Raummalereien reagieren auf Architekturdetails wie Wandöffnungen, Mauervorsprünge und Putzdekor. In diesen Raummalereien, die in Caramelles Werk bis heute eine wichtige und stete Rolle einnehmen, setzt sich der Künstler konzeptuell mit dem Ort und den Räumen auseinander, für die er die Werke schafft. Farbige, streng geometrische Flächen bilden dabei die Ausgangsbasis. Die Wand wird quasi zum abstrakten Bild, das sich wiederum an die räumlichen Anforderungen anpasst: Wand als Abfolge von Sequenzen, Feldern, Farbfeldern, Patterns, Wand aber auch als Bilderfolge, räumlicher Parallelweg, Partitur. Wand im Lichte ihrer Tiefenauflösung, ihrer Tiefenschichtung, ihrer Farbtiefe, der Tiefenlosigkeit ihrer monadenhaften Muster.

Kunstpassage Karlsplatz



Revitalisierung erhöht Wohlfühlfaktor und stärkt Sicherheitsgefühl

Gemeinsam mit der KÖR Kunst im öffentlichen Raum GmbH haben die Wiener Linien im Zuge der Neugestaltung der Kulturpassage Karlsplatz drei künstlerische Projekte realisiert. Am 1. Dezember 2006 wurde die Medieninstallation Pi des kanadischen Künstlers Ken Lum eingeweiht. Am 21. Februar 2012 folgte die Eröffnung der ebenfalls raumgreifenden permanenten Installation des österreichischen Künstlers Peter Kogler im Verteilergeschoss zur U1 und U2. Mit der Installation des österreichischen Künstlers Ernst Caramelle in der Hauptpassage findet nun die Realisierung des Gesamtprojektes ihren krönenden Abschluss.

„Durch die breite, helle und moderne Neugestaltung wurde nicht nur zusätzlicher Platz für die zahlreichen Fahrgäste, PassantInnen und TouristInnen geschaffen, die tagtäglich die Passage nutzen, sondern auch der Kunst im Herzen der Stadt eine große Fläche gewidmet. Neu installierte Informationsbildschirme präsentieren aktuelle Ausstellungen und Veranstaltungen der umliegenden Kunst- und Kultureinrichtungen und die Installation von Ernst Caramelle eröffnet den PassantInnen neue Perspektiven“, so Wiener-Linien-Geschäftsführer Günter Steinbauer.

Kunstplatz Karlsplatz in seiner Identität gestärkt

Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny sieht in der Gestaltung der Kunstpassage durch Ernst Caramelle einen bedeutenden Schritt zur Stärkung der Identität des Kunstplatzes Karlsplatz: *„Der Karlsplatz ist verkehrstechnisch sowohl für den öffentlichen wie auch für den Auto- und Fußverkehr einer der wichtigsten Orte der Stadt Wien. Zahlreiche Verkehrsströme fließen hier über- und unterirdisch an einem neuralgischen Punkt zusammen und können somit zugleich als Sinnbild der Heterogenität unseres zeitgenössischen Mobilitätsverständnisses betrachtet werden. Mit seinen 200.000 PassantInnen ist er aber keinesfalls ausschließlich Verkehrsknotenpunkt – vielmehr versammeln sich hier auch zahlreiche, für Wien bedeutende Kulturbauten, wie das Künstlerhaus, der Musikverein, das Wien Museum oder die Secession. Mit Ernst Caramelle hat sich die Jury für einen österreichischen Künstler von internationaler Bedeutung entschieden. Sein Werk besticht durch Vielseitigkeit im Umgang mit dem öffentlichen Raum. Seine Installation für die Kunstpassage Karlsplatz überzeugt durch eine spielerische Leichtigkeit und angenehme Transparenz. Mit der Fertigstellung der Installation ist jetzt der Karlsplatz endlich zum Kunstplatz geworden.“*

Neue Facette der Kunst im öffentlichen Raum am Karlsplatz

„Ernst Caramelle hat ein für diesen Raum ganz spezifisches Werk geschaffen und lädt damit auf sehr stringente und direkte Weise die Passage neu und positiv auf. Durch seine handwerkliche Maltechnik und unmittelbar vor Ort entstehende, lebendige Komposition zeigt sich nun – neben der Medieninstallation von Ken Lum und Peter Koglers Installation – eine weitere Facette von Kunst im öffentlichen Raum am Karlsplatz. So bietet sich der Öffentlichkeit an einem Platz ein Einblick in die Diversität der Arbeiten, die im öffentlichen Raum möglich sind“, freut sich Martina Taig, Geschäftsführerin von KÖR, über die Fertigstellung von Caramelles Installation.

INDIVIDUELLE HANDSCHRIFT EINER FARBFLÄCHE

Ernst Caramelle über sein Kunstwerk

Man sollte nicht abgelenkt werden durch Bilder oder Texte, sondern das Gehen und die Durchgangssituation selbst werden zum Hauptthema der Arbeit gemacht. Bei diesen ersten Überlegungen bin ich eigentlich sofort auf die Möglichkeit der installativen Wandmalerei gestoßen. Geschützt durch das davorliegende Glas ermöglicht sie es mir zum einen, meine Arbeit zu präsentieren und zum anderen, ein Werk zu schaffen, das direkt an den Raum angepasst ist.

Es gibt in meiner Malerei keine Geschichte, es gibt keinen narrativen Strang, keinen Anfang und kein Ende.

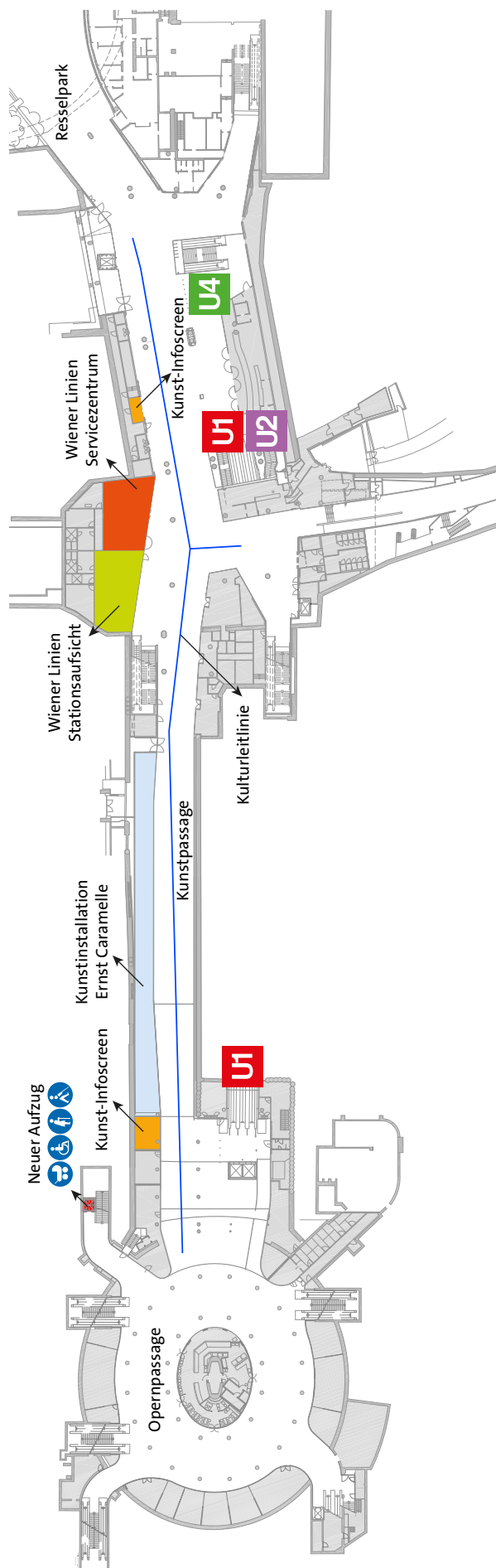
In einer Situation wie der Kunstpassage, wo alles vom Boden über die Lichter bis hin zur Decke durchgestylt und vorgefertigt ist, wird es konzeptuell bedeutsam, dass man den Schaffensprozess in meiner Arbeit spüren kann. Die Maloberfläche bleibt lebendig und lässt Dinge aufscheinen, die zwar als solche nicht realistisch sind, aber an Realismus denken lassen könnten – auch wieder so ein „Dazwischen“. Wenn ich von Farbflächen spreche, die sowohl räumlich als auch flächig sein könnten, schaffe ich Strukturen, die tatsächlich auch etwas Reales andeuten – einen Raum, eine Figur, eine Straße, ein Schaufenster ... Die Farbflächen lassen sich dahingehend aber nicht genau definieren. Bei gewissen Arbeitsprozessen kann man natürlich Hilfskräfte in Anspruch nehmen, aber bei transparenten Farbflächen muss ich das selbst ausführen, weil jeder Duktus anders ist und man sofort sehen würde, dass mehrere Personen daran gearbeitet haben. Das möchte ich vermeiden. Die individuelle Handschrift einer Farbfläche stellt für sich eine Einheit her, die für diese grosse Arbeit konstituierend ist. Meine Arbeit ist also auch als Kontrast zum Durchgestylten der Passage gedacht, aber dieser Kontrast drängt sich einem nicht notwendigerweise auf, sondern zieht womöglich einfach so an einem vorbei.

Auszug aus einem Gespräch mit Ernst Caramelle im Mai 2012.

Kunstpassage Karlsplatz



ÜBERSICHTSPLAN KUNSTPASSAGE KARLSPLATZ



JURYBEGRÜNDUNG

Das Konzept für das Kunstwerk sieht Maßnahmen vor, die in Technik und Wirkung durchaus im Rahmen der „normalen“ Reaktionsweisen dieses Künstlers liegen, ohne deswegen bereits „gewohnt“ zu sein. Die Setzung der ungewöhnlichen Abfolge und Anordnung der „räumlich gefalteten Farbwand“ vermittelt ein Werk, das in einem nahezu idealen Verhältnis von Intervention, Wirkung und Nachhaltigkeit steht.

Die erst vor Ort entstehende Malerei mit „freskohaftem Charakter“ (Keimfarben), die den Malduktus noch spüren lässt, reagiert auf die architektonische Situation der langgezogenen Passage mit zum Beispiel asymmetrischen Farbfeldern, die räumlich wirken und aus unterschiedlichen Blickwinkeln durch geometrische Intervention neue Symmetrien und Analogien entstehen und den Passanten die Komposition in immer veränderter Weise wahrnehmen lassen. Die Beteiligung der davorliegenden Glaswand (Weißglas) und auch der gegenüberliegenden Passagenwand durch Teilverspiegelung erfolgt in angemessener, jedoch räumlich äußerst wirksamer Weise und ist somit wesentlicher Bestandteil der Gesamtkomposition. Insgesamt versammelt das zu erwartende Kunstwerk Ausgewogenheit, spielerische Leichtigkeit, Transparenz, Musikalität, Konsequenz und Angemessenheit als konstituierende Faktoren in sich. Wien, 24. April 2012

Bettina Leidl, Geschäftsführerin von departure und als ehemalige Geschäftsführerin von KÖR verantwortlich für den Wettbewerb *Kunstpassage Karlsplatz* freut sich, über die Fertigstellung der Installation von Ernst Caramelle, die die Wienerinnen und Wiener nun „en passant“ erleben können: *„Ernst Caramelles Installation erfüllt jene Funktionen, die das Besondere von Kunst im öffentlichen Raum ausmachen: öffentliche Räume zu besetzen, sie transformierend aufzuwerten, den PassantInnen einen Augenblick des Perspektivwechsels zu bieten und diese Räume damit langfristig einer gesellschaftlichen Wandlung zuzuführen.“*

Jury

Danilo Eccher

Direktor Galleria Civica d'Arte Moderna e Contemporanea (GAM), Turin

Gerda Maria Gerner

gerner°gerner plus architekten, Vertreterin ARGE kulturpassage karlsplatz (gerner°gerner plus | ritter+ritter | vasko+partner)

Norbert Kettner

Geschäftsführer Wien Tourismus, Wien

Adolf Krischanitz

Juryvorsitzender, Architekt, Wien

Bettina Leidl

Wettbewerbsleiterin und Geschäftsführerin departure

Susanne Lettner

Magistratsdirektion – Stadtbau-
direktion, Wien

Gerald Matt

Direktor KUNSTHALLE wien
(bis 31. März 2012)

Eva Schlegel

Künstlerin, Wien

Günter Steinbauer

Geschäftsführer Wiener Linien
Ges.m.b.H & Co KG, Wien

Christoph Thun-Hohenstein

Direktor MAK, Wien

BIOGRAFIE ERNST CARMELLE



Ernst Caramelle wurde 1952 in Hall in Tirol geboren und lebt und arbeitet in Frankfurt/Main, Karlsruhe und New York. Ernst Caramelle studierte zunächst an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien ehe er 1974 als Research Fellow ans Center for Advanced Visual Studies des Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge wechselte. Caramelles Werk lässt formal zunächst vielleicht an die Farbfeldmalerei der abstrakten Expressionisten denken, dennoch unterscheidet sich seine Haltung ganz wesentlich von deren Introvertiertheit. Farbfeldmalerei trifft bei Caramelle auf Freskotechnik, nur, dass die geometrischen, raumintervenierenden Farbfelder nach der Ausstellung meist verschwinden, um u. a. im Format des Künstlerbuchs ihr Eigenleben materiell, formal und von ihrer Distribution her unter anderen Vorzeichen fortzusetzen. Die spannungsreiche, produktive Wechselwirkung zwischen Dauerhaftem und Ephemerem, Original und Fälschung, Produktion und Reproduktion, sowie die individuelle rezeptionsästhetische Phänomenologie von Kunstrezeption und deren sozialen Auswirkungen auf das Kunstsystem sind anhaltende Untersuchungsgegenstände in Caramelles Schaffen.

Sein Interesse an Aspekten der Sichtbarmachung von Zeit rückt Caramelle in die Nähe von Künstlern wie Robert Barry oder Robert Smithson. Letzterer hat 1966 in seinem einschlägigen Essay „The Artist as Site-Seer, or, a Dintorphic Essay“ den Gedanken entwickelt, wonach Kunst nicht nur räumlich, sondern auch durch den Faktor Zeit kommuniziere. Obwohl die Freskomalereien von Caramelle sich auf den ersten Blick als zweidimensional erschließen, erhalten sie in ihrer räumlichen Anordnung und Abfolge sowie bei näherer Betrachtung des Farbauftrages eine suggestive Mehrdimensionalität. Sein Werk steht stets in einer Beziehung zum Betrachter und soll diesen dazu anregen, über die heutzutage als selbstverständlich erachteten (aber eben doch nicht immer vorhanden gewesenen) Vektoren Raum und Zeit und über Hilfskonstruktionen der Täuschung wie die Dreidimensionalität bei persönlich-sinnlicher Erfahrung nachzudenken. Dies ist als Anregung zu verstehen, über so abstrakte Begriffe wie unterschiedliche Zeitauffassungen, wie sie in der Kunst und im Alltag unterschiedlich zur Anwendung kommen, zu reflektieren.

Zu Caramelles wichtigsten monografischen Ausstellungsstationen und Installationen zählen u. a. Kunsthalle Bielefeld (2013); Wexner Center for the Arts in Columbus, Ohio (2012); Bloomberg Space, London (2010); Galerie im Taxispalais, Innsbruck (2008); Badischer Kunstverein, Karlsruhe (2006); Fundação de Serralves, Porto (2005); BAWAG Foundation, Wien (2001); Wiener Secession, Wien und Portikus, Frankfurt/Main (beide 1993); Documenta 9, Kassel (1992); Museum Haus Lange, Krefeld, Neue Nationalgalerie, Berlin, und Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris und Biennale Sydney (alle 1990); Stichting de Appel, Amsterdam (1989); Kunsthalle Bern (1986); Kunsthalle Basel (1982).

ERNST CARMELLE**Ohne Titel, 2013****Permanente Installation in der *Kunstpassage* Karlsplatz**

KÖR Kunst im öffentlichen Raum GmbH
Museumsplatz 1, Stiege 15, A - 1070 Wien
T +43 (0)1 521 89 - 1257
F +43 (0)1 521 89 - 1217
office@koer.or.at
www.koer.or.at

KÖR Geschäftsführung

Martina Taig

KÖR Produktionsleitung

Barbara Horvath

KÖR Projektassistenz & Office

Eva-Maria Amann, MAS

Verantwortliche für den Wettbewerb *Kunstpassage* Karlsplatz

Bettina Leidl, Geschäftsführerin von departure – Die Kreativagentur der Stadt Wien, Wien

Kuratorische Unterstützung

Cathérine Hug, Kunsthistorikerin und Kuratorin, Kunsthaus Zürich

Künstlerischer Beirat des Wettbewerbs

Lilli Hollein, Kuratorin und Journalistin, Wien
Christoph Grunenberg, Direktor der Kunsthalle in Bremen
Axel Huber, Kurator und Künstler, Wien

Berater der Wettbewerbsjury

Harald Bertha, WIENER LINIEN, Wien
Bertram Chiba, (Protokoll), Wettbewerbsbüro Hans Lechner ZT GmbH, Wien
Johann Hödl, WIENER LINIEN, Wien
Cathérine Hug, Kuratorin
Hans Lechner, Wettbewerbsbüro Hans Lechner ZT GmbH, Wien
Johann Loreth, WIENER LINIEN, Wien
Martina Taig, KÖR Geschäftsführerin
Monika Trimmel, Technische Vor- und Machbarkeitsprüfung, Werkraum Wien

Redaktion w.hoch2wei. Kulturelles Projektmanagement**Grafik-Design** Beatrix Bakondy**Bildnachweis** Installation, Iris Ranzinger; Modell, Wiener WIENER LINIEN, Wien**Presse**

Christina Werner
w.hoch.2wei. Kulturelles Projektmanagement
Breitegasse 17/4, A-1070 Wien
T +43 (0)1 524 96 46-22
F +43 (0)1 524 96 32
E werner@kunstnet

Pressedownload

www.koer.or.at/de/press

Wien, 17. September 2013